

Das Magazin für erfolgreiche Juristen

Anwalt & aktuell

2/06 – Februar 2006
P.b.b. Verlagspostamt
5020 Salzburg
GZ 02Z030577 M



**„Der zufriedene Klient ist
die beste Werbung!“**

RA MMag. DDr. Klaus H. Kindel und
RA Hon.-Prof. MMMag. DDDr. Dieter G. Kindel

www.anwaltaktuell.at

RA-„Start up“

Vereinsrecht

Spamming neu

EU-Demokratie

Sexual-Gewalt

Langlauf-Jurist

Immobilien-Investment

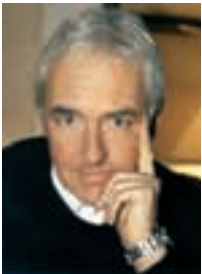
Editorial

Betrifft: Radau, Video, Themenfülle

BEIM BART DES PROPHETEN. Der türkische Ministerpräsident fordert, dass die Pressefreiheit in Europa eingeschränkt werden müsse. Das ist ein guter Start in die EU-Aufnahmeverhandlungen. Wenn er und andere islamische Scharfmacher dann in zwei Wochen verkünden, dass die europäischen Frauen generell Kopftücher zu tragen hätten, werden europäische Politiker „im Sinne der Toleranz“ zuerst einmal sagen, das müsse ausführlich besprochen werden. Wann beginnt Europa endlich zu zeigen, wo „Schluss mit lustig“ ist? (s.a. „Einspruch“, SEITE 6)

SCHAU SCHAU. Österreichs Polizei feiert einen Jahrhunderttriumph: Die „Saliera“ ist wieder da. Dass die Gute nicht erst in 4 Millionen Jahren von rätselnden Archäologen im Waldviertel gefunden werden sollte, machen die zweifelhaften Gebräuche unserer Überwachungsgesellschaft möglich. Nicht etwa beim Drogendealen am Karlsplatz, sondern beim harmlosen Kauf eines Mobiltelefons wurde der mutmaßliche Täter gefilmt. Gibt's eigentlich noch Grenzen für die kleinen Augen des „Großen Bruders“? Um Legalität und Illegalität von Überwachung geht es in unserer März-Ausgabe.

VIELFALT. Obwohl der Februar ein klassischer Schlaf- und Ferienmonat ist, kommt ANWALT AKTUELL wuchtiger denn je daher. Von Designschutz über „Spamming.neu“ bis zum Juristen und Ausnahmeathleten Alois Stadlober, von „Frauen gegen Vergewaltigung“ über „Vereinsrecht im Focus“ bis zum „Start up für Rechtsanwälte“ halten Sie diesmal (wieder) opulente Vielfalt in Händen. Angenehme Lektüre!



Dietmar Dworschak
Herausgeber und Chefredakteur
dd@dworschak-partner.at

I N H A L T

„Der zufriedene Klient ist die beste Werbung!“ Kindel & Kindel Rechtsanwälte im Gespräch mit ANWALT AKTUELL	4/5
Einspruch	6
„Rechtsentwicklung in Europa“ Dr. Marcella Prunbauer-Glaser analysiert	7
BILDUNG	
Anwaltsakademie	8/9
St. Gallen	15
Rechtsanwaltsverein	27
EDV-/Software-Solutions	10/31
KANZLEI-PORTRÄT	
Kunz – Schima – Wallentin	11
EUROPÄISCHE UNION	
„Demokratie in der EU“ Dr. Wilfried L. Weh sieht demokratiepolitische Fortschritte	12
„Über Geschmack lässt sich nicht streiten“ Designschutz in Ö und der EU	24
„Frauen gegen Vergewaltigung“ Mag. Priska Seeber sagt sexueller Gewalt den Kampf an!	14
IMMOBILIENINVESTMENT	
Attraktive Veranlagungsalternative – trotz deutschem Skandal	16/17
„Neues zum Privatstiftungsrecht“	22/23
„UNI-NEWS“	25
PERSÖNLICHKEITEN	
„Seine Theorien veränderten das Menschenbild!“ Sigmund Schlomo Freud – sein Leben	26
„Ein Jurist auf eisigem Parkett!“ Dr. Alois Stadlober schrieb österreichische Langlaufgeschichte	29
„Schiedsgerichte vs. staatliche Gerichte“ RA Dr. Christian Flick sieht Schiedsrichter „boomen“!	28
„Vereinsrecht im Focus“ RA Dr. Ralph Forcher ortet Rechtsschutzmangel	30/31
Wirtschaftsrecht/Internetrecht	33/34

Beilage österreichweit: Das Bundesvergabegesetz 2006 in der Praxis

IMPRESSUM: „Anwalt aktuell“ – Das Magazin für erfolgreiche Juristen.

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich – Dworschak Medien GmbH, A-5020 Salzburg, Linzer Bundesstraße 10, Telefon: 0662/651 651, ISDN: 0662/651 651-20, e-mail: aac@dworschak-partner.at, Internet: www.anwaltaktuell.at
Chefredakteur: Dietmar Dworschak. Projekt-Management: Beate Haderer. Redaktion: Mag. Patrick Zettl. Anzeigen: Christian Steiner, Renate Pointinger, Mag. Magdalena Handlacher. Grafik: Othmar Graf. Herstellung: Druckerei Roser GmbH & CoKG, A-5300 Hallwang. Auflage: 9.500 Exemplare. Erscheinen: monatlich (11 mal, außer August).

„Anwalt aktuell“ ist ein unabhängiges Magazin zur Information über aktuelle Entwicklungen der Gesetzgebung und Rechtsprechung in Österreich. Namentlich gekennzeichnete Gastbeiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

„Der zufriedene Klient ist die beste Werbung!“

Die Kindel & Kindel Rechtsanwälte GmbH bietet geballtes Know-how – nicht nur in der „Juristerei“

Es gibt Menschen, deren Horizont endenwollend ist. Dann gibt es Menschen, die Wert darauf legen, diesen zu erweitern. Und schließlich gibt es Menschen – nicht viele! – deren Wissbegierde schier grenzenlos ist. Wie Hon.-Prof. MMMag. DDr. Dieter G. Kindel, Doktor der Rechte, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Philosophie. Oder wie dessen Bruder, MMag. DDr. Klaus H. Kindel, Doktor der Rechte, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Zusammen bilden sie eine Rechtsanwaltskanzlei der etwas anderen Art und standen ANWALT AKTUELL für ein Interview zur Verfügung!

AA: Herr Dr. Dieter Kindel, Sie sind 10 Minuten älter und haben den „Vorsprung“ genützt, um einen Mag. und einen Dr. mehr zu machen. Wie lang braucht man, um drei Magister- und drei Dokortitel zu bekommen?

D. Kindel: Lassen Sie mich kurz nachdenken... Benötigt habe ich 12 Jahre, wobei ich davon acht Jahre berufstätig war. Zwei Jahre arbeitete ich in einer Bank und während meiner Konzipiententätigkeit habe ich ohne das Wissen meiner auszubildenden Anwälte den dritten Dokortitel gemacht.

AA: Herr Dr. Klaus Kindel, Sie gehören auch nicht zu den richtig Ungebildeten im Lande... Zwei Magister-, zwei Dokortitel – ist das in Ihrer Familie „genetisch“ bedingt?

K. Kindel: Gute Frage... Ich



Hier liegt Kompetenz in der Luft! ANWALT AKTUELL-Herausgeber Dietmar Dworschak im Gespräch mit den Rechtsanwälten und mehrfachen Akademikern Klaus und Dieter Kindel, die sich brüderlich eine Rechtsanwaltskanzlei „teilen“!

würde sagen, das hat sich autonom einfach so ergeben. Wir haben damals das Jus-Studium gleich mit einem Volkswirtschaftsstudium kombiniert, da war das „Finalisieren“ des zweiten Studiums a priori angepeilt. Da ich im Gegensatz zu meinem Bruder aber gleich in der Anwaltschaft gelandet bin, habe ich das „akademische Manko“ konserviert und konnte es leider nicht kompensieren...

AA: Sie haben erst relativ spät einen „gemeinsamen“ Weg gefunden, am 2.12.2005 mit der Kanzlei Gründung...

K. Kindel: Nein, wir haben

bereits 1994 gemeinsam zu arbeiten begonnen. Aber Sie haben Recht; wir sind nicht von Anbeginn an gemeinsam als Anwälte aufgetreten. Es gab zuerst eine private Ausrichtung meines Bruders in Richtung der Provinz, die sich dann aber rasch zerschlagen hat. Erst ab diesem Zeitpunkt war die „juristische brüderliche Harmonie“ gegeben!

AA: Herr Dr. Dieter Kindel, zu Ihren Schwerpunkten zählen Arbeits-, Europa- und Ärzte-/Medizinrecht. Wie ist es dazu gekommen?

D. Kindel: Der Zufall steht im Leben oft „Pate“. Der

Schwerpunkt Arbeitsrecht ist ganz einfach darauf zurückzuführen, dass ich eine gewisse Zeit in einer Arbeitsrechts-Kanzlei verbracht habe. Medizinrecht war schon immer eine „Passion“ von mir. Während des Jus-Studiums gab es deshalb die Überlegung, Medizin zu studieren; allerdings scheute ich die Verantwortung. Ich war aber einer der ersten Anwälte, der um die Jahrtausendwende an der Universität Wien Vorlesungen aus diesem immer bedeutender werdenden Bereich gehalten hat. Vor allem für junge Anwälte liegt im Medizinrecht großes Potential!

AA: Hat sich im Bereich der Ärzte in den letzten Jahren viel verändert? Gibt es hier viel zu tun?

D. Kindel: Zu tun war immer etwas, vor allem bei der Aufklärung der Ärzte. Die Frage ist nur, inwieweit das Thema an die Öffentlichkeit getragen wird. Die Tendenz, Ärzte wegen mangelnder Aufklärung in die juristische Haftung zu ziehen, ist sicherlich da – geschürt durch die exorbitant hohen Schaden-



MMag. DDr. Klaus H. Kindel: „Wir arbeiten in juristischer brüderlicher Harmonie, auch wenn ich im Vergleich zu meinem Bruder ein schwerwiegendes ‚akademisches Manko‘ aufweise!“

ersatzforderungen, die man speziell in den USA erzielen kann. Österreich hat diese Verhältnisse in diesem Ausmaß Gott sei Dank nicht und wird sie vermutlich auch nicht bekommen.

AA: Herr Dr. Klaus Kindel, Bank- und Kapitalmarktrecht, die österreichische Börse, die ja derzeit den Höhenflug ihrer Geschichte erlebt – das ist IHRE Passion! Wie kam es dazu?

K. Kindel: Das hat damit zu tun, dass ich in diesem Bereich einfach sehr viele Klienten habe, die auch international tätig sind, wodurch ich im Laufe der Zeit immer konzentrierter mit dieser Materie in Berührung gekommen bin. Dieser Rechtsbereich ist für einen Juristen mit wirtschaftlicher Ausrichtung natürlich hochinteressant und bietet sehr gute Perspektiven.

AA: Jetzt haben Sie auch den internationalen Aspekt angesprochen. Das wird ja zu meist assoziiert mit „Großkanzlei“, mit „internationaler Kanzlei“. Wie schaffen Sie das als „bewusste Kleinkanzlei“?

K. Kindel: Natürlich haben Großkanzleien durch ihre internationalen Verknüpfungen und Netzwerke am jeweiligen Standort Vorteile. Durch persönliches Know-how und großes Engagement kann man aber als Kleinkanzlei schon einiges kompensieren, ohne über die Infrastruktur einer Großkanzlei verfügen zu müssen. Außerdem arbeitet in unserer Kanzleiformation ein deutscher Rechtsanwaltskollege, der speziell den Bezug zum deutschen Markt herstellt.

AA: Man findet also das Vertrauen?

K. Kindel: Ja. Es ist sicher nicht so, dass man als Anwalt kleiner Struktur hier a priori

keine Chance hätte. Der Anwaltsberuf ist ja ein Beruf, der stark personenbezogen ist, wodurch man mit einer entsprechenden Selbstdarstellung punkten bzw. das Vertrauen des Klienten gewinnen kann!

AA: In einer Großkanzlei unterzutauchen und die einem zugewiesenen Arbeiten zu erledigen, ist eines. In einer kleinen Kanzlei auf Klientensuche bzw. auf Akquisition zu gehen, ist etwas anderes. Ist das vielleicht sogar der schwierigere Weg?

K. Kindel: Na ja, ich würde meinen, dass gute Kundenbetreuung und Mundpropaganda die besten Mittel sind, um im Anwaltsberuf reüssieren zu können. Sehr gute Qualität setzt sich durch, der zufriedene Klient ist die beste Werbung! Wir haben das bis jetzt auch so gehandhabt und es bis dato beispielsweise auch noch „zu keiner Homepage geschafft“...

AA: Steht eine solche irgendwann einmal an?

D. Kindel: Ja, sicher. Es gibt schon diesbezügliche Bestrebungen. Aber die beste „Eintrittskarte“ bleibt – da stimme ich meinem Bruder zu – die Empfehlung eines zufriedenen Kunden, der seine persönlichen guten Erfahrungen mit einer Kanzlei an Geschäftspartner, Freunde und Bekannte weitergibt. Wo Menschen sind, „menschelt“ es!

AA: Wir haben zuvor vom Ihnen gut bekannten deutschen Markt gesprochen, der anwaltlich überbesetzt ist. Wie ist das in Österreich? Kann man hier – plakativ gefragt – als Anwalt sein Auslangen finden?

D. Kindel: Man kann sicher sein Auslangen finden. Ich will aber nicht verhehlen, dass die jungen Kollegen, die heute anfangen, es sicher



Hon.-Prof. MMRMag. DDr. Dieter G. Kindel: „Während meiner Konzipiententätigkeit habe ich meinen dritten Dokortitel gemacht – ohne das Wissen meiner auszubildenden Anwälte!“

schwerer haben, am Markt zu bestehen als unsere Generation. Die österreichische Anwaltschaft versucht mit der Beibehaltung der fünfjährigen Ausbildungszeit, eine Übersättigung des österreichischen Marktes zu verhindern. Auch die Anwaltsprüfung stellt eine erhebliche Hürde im Berufseinstieg dar. Die Anforderungen sind in Österreich sehr hoch und meiner Meinung nach nicht mit den deutschen Voraussetzungen, Anwalt werden zu können, vergleichbar. Das halte ich für sehr gut und wichtig, um den Klienten vor minderqualifizierten Rechtsvertretern zu schützen!

AA: Sie sind jetzt im besten „Mannesalter“. Wie sehen Sie Ihre nächsten 20 Arbeitsjahre?

K. Kindel: Anstrengend! Ich glaube, dass sich die Reaktionszeit, die einem heutzutage zur Verfügung steht, sehr verkürzt hat. Früher hat man dem Klienten noch sagen können „Bitte schicke mir die Unterlagen, ich will/kann keine Ferndiagnose stellen“, um durch den langen Postweg Zeit für die Problemanalyse zu finden. Diese Zeiten sind vorbei! Heutzutage erhält man vom Klienten in der Nacht eine 150 Seiten starke Unterlage – und am nächsten

Morgen wird man bereits gefragt, ob man es schon durchgesehen hat! Der Klient wird sich jedenfalls in der Zukunft immer schnellere Reaktionszeiten seines Anwalts erwarten. Hinzu kommt die steigende Anzahl an Anwälten, die den Konkurrenzdruck erhöht. Auch die deutschen Kollegen, die bei uns auf den Markt drängen, werden die Situation erschweren.

AA: Im schlimmsten Fall gehen Sie zur Universität zurück, Herr Dr. Dieter Kindel...

D. Kindel: Ich hoffe, dass dieser „schlimmste Fall“ nicht eintreten wird. Aber ich verhehle nicht, dass ich immer viel Wert auf Weiterbildung gelegt habe. In diesem Zusammenhang habe ich auch viele Vorträge gehalten, v.a. im Bereich des Medizinrecht als auch der Mediation. Ich finde es auch toll, dass die österreichische Anwaltschaft der Mediation ein „Ohr geschenkt“ hat und diese zwingend in die Ausbildung von Anwälten integriert hat! Die ständige Weiterbildung der österreichischen Anwaltschaft und das Begehen neuer Wege halte ich für sehr wichtig.

AA: Sehr geehrte Herren – danke für das Gespräch!